

Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Vera Klocke

Studiengang: Master Inszenierung der Künste und Medien

Gastunternehmen: Cinema Jenin, Palästina

Land und Ort: Palästina, Jenin

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 15. September – 15. Oktober 2013

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

vera.klocke@gmx.de

28.10.2013

(E-Mail)

(Datum, Unterschrift)

Für meine Masterarbeit war ich mit einem PROMOS Stipendium einen Monat für eine Forschungsphase in Jenin, Palästina.

Während meines Palästinaaufenthalts im Jahr 2010 habe ich bei den Jugendlichen dort eine besonders ausgeprägte Art des nostalgischen Erinnerns beobachten können. Dieses Erinnern, dass sich sehr stark an Medienobjekten festmacht, hat mich sehr beeindruckt und dazu bewogen, mich im Rahmen meines Masterstudiums der Inszenierung der Künste und Medien, mit der filmischen Darstellung von Medienerinnerungen auseinanderzusetzen.

Da der Vorgang des Erinnerns meiner Einschätzung nach medial bisher nur sehr einseitig bearbeitet wird, wollte ich dort andere Formen der Darstellung erproben. Dies gilt neben dem Vorgang des Erinnerns auch für die Darstellung der Jugend in Palästina, die ich nicht lediglich als Opfer der politischen Umstände zeigen wollte. Da ich verschiedene Darstellungsmöglichkeiten erproben wollte war auch die Auswertung vor Ort ein wichtiger Bestandteil, damit ich Wirkungen überprüfen und die Herangehensweise gegebenenfalls verändern konnte. Meine Arbeit in Palästina lässt sich daher in drei Blöcke unterteilen: Recherche, Umsetzung und Auswertung.

Nach meiner Ankunft in Jenin, habe ich mich zunächst darauf konzentriert, noch bestehende Kontakte zu Personen aufzusuchen und diese zu nutzen, um Kontakt zu Jugendlichen aufzubauen. Dabei habe ich vor allem nach jungen Männern und Frauen gesucht, die sich intensiv mit zum Beispiel Musik oder Filmen auseinandersetzen. Ich nahm diese Art der Fokussierung vor, weil ich mir bei diesen Jugendlichen eine besondere Form der Mediennutzung und eine Auseinandersetzung mit Medienobjekten versprach. Nach einer Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

etwa einwöchigen Recherchephase habe ich eine Gruppe von vier jungen Männern gefunden, die ich als geeignet für das Projekt empfunden habe. Diese begleitete ich die nächsten drei Wochen zusammen mit einem Kameramann, der sich dazu bereit erklärt hatte das Projekt zu begleiten. Mein Konzept bestand jedoch nicht darin, die Jugendlichen lediglich mit der Kamera in ihrem Alltag zu begleiten sondern vielmehr darin, mit ihnen zusammen Konzepte zu erstellen, die es dann filmisch umzusetzen galt. Wichtige Fragestellungen waren dabei: *Was erzählt sich über die Beziehung zwischen Person und Medienobjekt? Wie möchte die Person dargestellt werden? Und Welche Mittel sind dazu notwendig?*

Ich habe mich den Personen und ihrem Bezug zu Medienobjekten durch das Benutzen eines Fragebogens (Lieblingssong, Lieblingsband, Lieblingsfilm...) angenähert. Während einer der jungen Männer sehr viel Zeit auf Google Maps verbrachte, um sich mit Hilfe von Google Street View andere Städte anzuschauen und dadurch einen sehr starken Bezug zu seinem Computer hatte, war für jemand anderen, der sich sehr für Musik interessiert, das Autoradio sehr wichtig. Um diese Mediengegenstände habe ich dann die Ideen für filmische Umsetzungen konzipiert. Dies fand in Absprache mit den Jugendlichen statt, um sie an dem Bild, dass über sie verbreitet wird mitwirken zu lassen. Aus dem Material habe ich bereits ein erstes Portrait geschnitten und in meinem Masterkolloquium vorgestellt. Die Ergebnisse bieten interessante Denkansätze, die ich in meine Masterarbeit miteinbeziehen und praktisch weiter erproben möchte.

Das Projekt ans Cinema Jenin anzugliedern hat, im Nachhinein betrachtet, sehr gut funktioniert. Neben der bereitgestellten Technik haben mir die Mitarbeiter des Cinemas, sowohl bei organisatorischen Fragen wie Drehgenehmigungen zur Seite gestanden und dabei geholfen, einen angemessenen Umgang mit kulturellen Unterschieden zu finden. Ein weiterer wichtiger Aspekt stellte das Kennenlernen der ProtagonistInnen dar, bei dem die Mitarbeiter des Cinemas und der Manager, Dr. Lamei sehr gut helfen konnten, da sie sich in Jenin sehr gut auskennen und sehr viele Personen kennen. Was leider nicht funktioniert hat war die Arbeit mit einem Mädchen, da diese sich nicht filmen lassen wollten.

Ich konnte mit dem PROMOS Stipendium fast alle Kosten decken und da ich bereits aus Deutschland auf noch vorhandene Kontakte zurückgreifen konnte, gestaltete sich die Organisation in Palästina recht einfach. Alle waren sehr aufgeschlossen für mein Projekt und die Interviews konnte ich meist auf Englisch führen. Der Forschungsaufenthalt hat einen entscheidenden Beitrag für meine Masterarbeit geliefert.